

Beschäftigungsprojekt "Begegnung und Netzwerke"



Arbeitsgelegenheiten zur Wiedereingliederung für Langzeitarbeitslose mit sozialpädagogischer Unterstützung

Konzept 2017 / 2018

Innerhalb ihrer Hauptzielsetzung, eine Zukunftsperspektive „Arbeit“ für Problemgruppen am Arbeitsmarkt zu entwickeln, führt die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. seit über 25 Jahren unterschiedliche Projekte für Langzeitarbeitslose durch. Dazu gehören seit über 15 Jahren die Wiedereingliederungsprojekte, in denen es das Hauptanliegen ist, die Vermittlungsaussichten der Teilnehmer/innen in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Dies geschieht, indem bei den einzelnen Teilnehmer/innen nicht nur Förderpotentiale erkannt und gestärkt werden, sondern auch bestehende Vermittlungshemmnisse abgebaut werden. Darüber hinaus werden seit 2005 Erwerbslose im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten beschäftigt und angeleitet. Diese verrichten in unterschiedlichen Projekten zusätzliche gemeinnützige Tätigkeiten, können dort ihre Fähigkeiten einsetzen und individuell gefördert und beraten werden.

Erfahrung und Evaluation zeigen, dass sich die Aufnahme einer Arbeitsgelegenheit in der Arbeitsloseninitiative für die Beschäftigten als sinnstiftend und motivationsfördernd erweist. Festzustellen ist aber auch, dass Vermittlungshemmnisse gerade bei Langzeitarbeitslosen zunehmen und eine Erwerbsintegration auch nach einer Arbeitsgelegenheit oft schwierig bleibt. Die Anleitung sollte daher mit einer gezielten und individuellen Beratung und Begleitung einhergehen, mit dem Ziel, Probleme und vermittlungshemmende Kriterien abzubauen. Gleichzeitig sollten (Weiter-)qualifikationen insbesondere in Bezug auf Schlüsselkompetenzen erfolgen.

Weiterhin zeigen die Erfahrungen der Arbeitsloseninitiative, dass insbesondere Kooperationsprojekte, bei denen Erwerbslose Kontakte mit Institutionen und verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen knüpfen können, Begegnung ermöglichen, Horizonte erweitern, „Café“, „Kunst & Handwerk“, „PC & Publikation“. Aufgrund der langen Erwerbslosigkeit und ihren Folgeproblemen wird eine intensive Anleitung in den Projektbereichen gewährleistet, die nach und nach an eigenständiges Arbeiten heranzuführt.

Insbesondere für Arbeitslose ermöglichen Begegnungsprojekte, über den eigenen Horizont hinaus zu schauen, Neues kennen zu lernen, positive Rückmeldung und dadurch Selbstbewusstsein zu erlangen. Das Knüpfen von Kontakten mit Kooperationspartnern kann gegebenenfalls sogar neue berufliche Möglichkeiten eröffnen. Auch für die an den Begegnungsveranstaltungen teilnehmenden Personen aus anderen gemeinnützigen Institutionen sollen die Veranstaltungen eine Bereicherung darstellen.

Durch die lange Erwerbslosigkeit sind bei vielen Teilnehmer/innen gravierende Folgeprobleme entstanden, die die Integration in den Arbeitsmarkt erschweren. Deshalb wird im Rahmen der Arbeitsgelegenheit sozialpädagogische Unterstützung und besondere Anleitung in Form von Schulungen angeboten.

Die sozialpädagogische Unterstützung findet in erster Linie in Form von Einzelgesprächen statt. Die besondere Anleitung wird in der Regel als Schulung in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen abgehalten. Dabei geht es insbesondere um die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen (z. B. PC-Kompetenzen, Teamarbeit, Deutschkenntnisse), die zur erfolgreichen Projektarbeit in der AGH gebraucht werden und um den Abbau von Vermittlungshemmnissen und die bessere Bewältigung persönlicher Probleme (z. B. Gesundheit, Finanzen, Ressourcen).

2 Zielgruppe und Platzkapazität / Zugang

14 Plätze für Arbeitslose und Langzeitarbeitslose mit vermittlungshemmenden Merkmalen

Die Zielgruppe sind Erwerbslose mit Motivation zu Projektarbeit, die bislang nicht in der Lage waren, auf dem Arbeitsmarkt eine Arbeitsstelle zu finden, weil sie zum Beispiel vermittlungshemmende Kriterien aufweisen, aber dennoch in der Lage sind, im geschützten Rahmen einer Tätigkeit von 4 - 6 Stunden täglich nachzugehen.

Die Erfahrungen aus bisherigen Projekten zeigen, dass viele seit Jahren nicht mehr gearbeitet haben und vielfältige Probleme vorliegen. Viele müssen erst langsam wieder an ergebnisorientierte Aufgabenerfüllung und Teamarbeit herangeführt werden. Daher ist ein besonderer Anleitungsbedarf notwendig. Eine Freiwilligkeit und Motivation zur Mitarbeit sollte gegeben sein. Die Dauer der AGH sollte mindestens 6 (möglichst 9 Monate) betragen. Die zur Verfügung stehenden 14 Plätze werden mit dem Freiwerden fortlaufend neu besetzt, so dass ein laufender Einstieg in das Projekt möglich ist.

Die Zuweisung der Teilnehmer/innen erfolgt durch die jeweiligen Fallmanager, Sachbearbeiter und persönlichen Ansprechpartner im JobCenter nach Absprache mit der Arbeitsloseninitiative. Es findet ein Vorstellungsgespräch in der Arbeitsloseninitiative statt, bei dem die Eignung für die Tätigkeiten abgeklärt wird. Bei Bedarf kann ein Hospitationstag vereinbart werden, bei dem die Interessenten die Initiative und die Tätigkeiten kennen lernen können.

3 Zielsetzungen

Mit der Durchführung der Maßnahmen verfolgt die Arbeitsloseninitiative Gießen folgende gemeinnützige Ziele:

- Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeiterwerbslose im Rahmen sinnstiftender, gemeinnütziger Projekte

- Initiieren, Pflege und Ausbau von Begegnungsangeboten und Netzwerken zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen durch Projektkooperation mit anderen gemeinnützigen Organisationen
- (Wieder-)Heranführung der Teilnehmenden an den Arbeitsmarkt durch Auf- und Ausbau der Beschäftigungsfähigkeit und Aufbau einer geregelten Tagesstruktur sowie durch Bearbeitung von Problemen, die Vermittlungshemmnisse darstellen
- Förderung von Teamarbeit, sozialer Integration und Kompetenz durch Mitarbeit in sinnstiftenden, ganzheitlichen Arbeitsprozessen im Rahmen der Projektarbeit
- Erweiterung der Flexibilität und Abbau von berufsbezogenen Hemmnissen durch Arbeitserprobung und -erfahrung in bisher nicht ausgeübten Tätigkeitsfeldern
- Erweiterung von Selbstbewusstsein, Planungs- und Organisationskompetenz durch Übernahme von Aufgaben der Präsentation, Anleitung oder Organisationsverantwortung im Rahmen der Projektarbeit
- Aufbau von Kontakten und Einblick in soziale Tätigkeitsfelder durch den Kontakt mit Kooperationspartnern und Institutionen
- Hilfestellung bei der Verarbeitung der schwierigen Situation der Arbeitslosigkeit, insbesondere durch die Möglichkeit der Beratung und sozialpädagogischen Unterstützung, Erweiterung persönlicher Ressourcen und Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Erwerb von bedarfsorientierten Schlüsselqualifikationen durch Projektarbeit und besondere Anleitungen in Form von Schulungen



4 Grundsätze

In unserer Arbeit orientieren wir uns am einzelnen Menschen, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Daher werden Projekte im Hinblick auf die Stärken und Fähigkeiten der jeweiligen Teilnehmergruppe konzipiert. Aufgrund unseres partizipatorischen Ansatzes werden die Teilnehmenden wenn möglich auch in Planung und Konzipierung einbezogen.

Im Projekt gehen wir auf die individuelle Fähigkeiten, Bedürfnisse und Probleme der Teilnehmer/innen ein und versuchen, Angebote, Arbeitszeiten und Projekte wenn möglich auf die Teilnehmenden individuell zuzuschneiden. Im Sinne des Empowermentkonzeptes unterstützen wir auch aktiv den Zusammenschluss und die gegenseitige Unterstützung von Menschen, die sich zusammenfinden um ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsam ihre Situation und ihre Problemlagen bearbeiten und ggf. auch nach außen thematisieren. Im Rahmen der Projektarbeit versuchen wir, Empowermentprozesse anzuregen und zu verwirklichen.

In unserer Projektarbeit treiben wir Kooperationen aktiv voran und sind offen für Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Einrichtungen. Dies dient auch dem Aufbau von Kontakten und Netzwerken für die Teilnehmer/innen, um auf eine Integration in den Arbeitsmarkt hinzuwirken. Durch sinnstiftende Tätigkeiten in Projekten, an deren Ende ein Ergebnis steht, das präsentiert wird, ermöglichen wir den Teilnehmer/innen die Erfahrung von Erfolgserlebnissen.

sen, die für viele aufgrund der jahrelangen Erwerbslosigkeit weggebrochen sind. Dadurch können Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Im Rahmen der Projektarbeit ermöglichen wir im Sinne des Empowermentkonzeptes auch, dass Erwerbslose ihre Belange als arbeitslose und arme Menschen zum Beispiel in kreativen Projekten (z. B. Kunstprojekte, Theater) oder Publikationen (z. B. kleine Ratgeber) an die Öffentlichkeit bringen, um damit auf soziale Ungerechtigkeit und Ungleichheit aufmerksam zu machen und Vorurteile gegen die Zielgruppe abzubauen.

Vor dem Hintergrund der oftmals jahrelangen Erwerbslosigkeit und der Schwierigkeiten vieler Teilnehmer/innen, den Anforderungen des Erwerbslebens gerecht zu werden, werden tägliche Arbeitsbesprechungen abgehalten und dementsprechend ein hohes Maß an Anleitung in den Projektbereichen angeboten.

Wir orientieren uns in unserer Beratungs- und Projektarbeit an der Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und am Konzept des Empowerment. Wir wollen Menschen unterstützen, ihre Stärken, Gestaltungsspielräume und Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und ihr Leben (wieder) selbst in die Hand zu nehmen. Wir wollen sie unterstützen, ihre Selbsthilfekräfte zu aktivieren und zu stärken und ihre Handlungsspielräume im Umgang mit der Erwerbslosigkeit zu erweitern.

Im Sinne des Empowerment-Konzeptes respektieren wir den Menschen in seiner Selbstbestimmung und seinem "Eigen-Sinn" und verzichten auf bevormundende Hilfen.

Im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Qualifizierungsbereiches stehen die Interessen, Lernbedürfnisse und Erwartungen der Lernenden. Sie bringen ihre Kompetenzen und Stärken durch Partizipation und Interaktion in den Lernprozess ein. Wir setzen dabei auf praxisbezogene und situative Kompetenzentwicklung. Wir ermöglichen den Teilnehmer/innen, Schlüsselkompetenzen zu erwerben und auszubauen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Lernen sehen wir als Weiterentwicklung der Persönlichkeit an, zu der alle gemachten Erfahrungen dazu gehören. Wir orientieren uns dabei am Ansatz des „lebensbegleitenden Lernens“, der Lernen als Gesamtheit der gemachten Erfahrungen eines Individuums ansieht. Lernen dient in diesem Sinne auch dazu, das eigene Leben besser zu bewältigen oder Handlungskompetenzen zu erwerben. Des weiteren orientieren wir uns am Konzept des „kooperativen oder partizipativen Lernens“, das das Lernen von und mit anderen mit dem Schwerpunkt auf Gruppenprozessen und Teilhabe bedeutet. In der Gruppe lernen alle voneinander in einem gemeinsamen Prozess, auch wenn sie in diesem Prozess unterschiedliche Rollen einnehmen. Die Rolle der Lehrenden ist, mit Hilfe ihrer fachlichen, methodischen und pädagogischen Kompetenz die individuellen Lernprozesse voranzutreiben und zu reflektieren.

Wir informieren uns über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt und den Folgen für unsere Zielgruppe. Hierdurch werden die individuellen Voraussetzungen weiterentwickelt, um eine Integration in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Wir beraten bezüglich beruflicher Perspektive und unterstützen individuell bei Stellensuche und Bewerbung.

5 Erläuterung zur Eignung des Vereins als Träger von Zusatzjobs

Als eingetragener und gemeinnütziger Verein verfolgt die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. satzungsgemäß den Zweck, eine Anlaufstelle für Arbeitslose und von Armut betroffene Menschen zu schaffen, Solidarität unter Erwerbslosen zu erzeugen, Einfluss auf kommunale Fragen der Arbeitslosigkeit zu nehmen, eventuell selbst Arbeitsprojekte zu schaffen oder vorhandene zu unterstützen. Im Verein sind 2 hauptamtliche Mitarbeiter/innen mit sozialpädagogischem Studium, ein pädagogischer Mitarbeiter mit Ausbildereignungsschein und

eine Verwaltungsfachkraft angestellt, die ebenfalls über einen Anleitereignungsschein verfügt. Dieses Team mit langjähriger einschlägiger Berufserfahrung stellt die Anleitung und Verwaltung der Zusatzjobs und die sozialpädagogische Unterstützung sicher.

Mit ihren vielfältigen Angeboten und Projekten und ihrer jahrelangen Erfahrung in Beratung und Begleitung Erwerbsloser bietet die Arbeitsloseninitiative einen geeigneten Rahmen, innerhalb dessen geschützte Arbeitsverhältnisse geschaffen werden können, in denen Langzeiterwerbslose wieder langsam an eine Tätigkeit herangeführt werden.

6 Umsetzung der Projektarbeit

Im Projekt werden je nach Fähigkeiten und Schwerpunkten der Teilnehmer/innen Einzelprojekte aus den Bereichen Café, Kunst und Handwerk sowie PC und Publikation angeboten. Alle Teilnehmer/innen lernen dabei alle Tätigkeitsbereiche kennen und werden prinzipiell in allen Bereichen eingesetzt. Je nach Fähigkeiten und individuellen Maßnahmezielen können dabei Arbeitsschwerpunkte vereinbart werden.

In jedem Bereich gibt es regelmäßige Tätigkeiten, bei denen die Teilnehmer/innen Grundlagen erlernen und kontinuierlich mitarbeiten können, wie zum Beispiel die Mitarbeit im Café oder die Unterstützung von Anfängern am PC oder im Bereich Kunst und Handwerk kleine wiederkehrende handwerklich-kreative Aufgaben.

Über das Jahr hinweg finden mindestens 5 größere Projekte statt, die als Einzelprojekte einen feststehendem Startpunkt und Abschluss haben (z.B. Theaterprojekt mit Planung, Proben und Aufführung, Kunstprojekt mit Ausstellung, Spiele-Bau für eine soziale Einrichtung). Meist werden die Projekte bereichsübergreifend angeboten. So wird z. B. für die Ausrichtung einer Faschingsfeier für Kinder aus Hartz IV Familien kreativ an der Dekoration gearbeitet, im Cafébereich wird Getränke und Verpflegung organisiert, und die Aushänge und Flyer werden am PC gestaltet. Im Rahmen von Einzelprojekten werden oftmals unterschiedliche Techniken und Methoden angewandt, so dass sich hierdurch Wahlmöglichkeiten ergeben.

In den Bereichen und Projekten werden die Teilnehmer/innen mit der Zeit an eigenständiges Arbeiten herangeführt. Ziel ist, dass die Teilnehmer/innen möglichst auch eigenständig kleine Aufgaben oder Anleitungen übernehmen oder sich an Präsentationen beteiligen. Insbesondere im Rahmen der Projekte wird auf Kontakte mit Kooperationspartnern Wert gelegt. Die jeweils angebotenen Projekte orientieren sich an den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmer/innen sowie den Rahmenbedingungen der Kooperationspartnern.

Tätigkeitsfelder in den spezifischen Bereichen:

a) Kunst & Handwerk

Im Rahmen des Projektes initiiert die Arbeitsloseninitiative kreative und kulturelle Angebote für benachteiligte Menschen und Gruppen. Dies beinhaltet sowohl die Durchführung eines offenen Ateliers in der ALI als auch Veranstaltungen mit Kooperationspartnern. In oder mit anderen gemeinnützigen Organisationen sollen die Menschen mit Arbeitsgelegenheiten zusätzliche Kreativ-, Begegnungs-, Spiel- oder Kulturangebote durchführen. Möglich sind sowohl Angebote, bei denen die Begegnung im Vordergrund steht, als auch die Übernahme von kleinen zusätzlichen Arbeitsaufträgen in Kontakt und Abstimmung mit den Einrichtungen wie zum Beispiel Festdekorationen, Wandgestaltungen,



Erstellung oder Reparatur von Spielen oder Spielzeug. Hierdurch können außerdem auf beiden Seiten Vorurteile abgebaut, Kontakte geknüpft und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Darüber hinaus werden in Kooperation mit gemeinnützigen Einrichtungen oder auf Ehrenamt basierenden gesellschaftlichen Gruppen (z.B. Fluss mit Flair, Filmfestival Globale) Theaterstücke, Filme oder Ausstellungen erarbeitet, die vor Ort aufgeführt / ausgestellt werden. Je nach Bedarf und Ressourcen können dabei unterschiedliche kulturelle Angebote und Veranstaltungen durchgeführt oder begleitet werden.

In Abhängigkeit von Interessenschwerpunkten, Engagement und beruflicher Zielsetzung der Teilnehmer/innen sowie Bedarf der jeweiligen Einrichtungen können sich für die Menschen mit AGH daraus Angebote des bürgerschaftlichen Engagements entwickeln, die auch nach Ablauf der AGH weiter Bestand haben können.

Zum Aufgabenspektrum gehören:

- Durchführen eines offenen Ateliers in der ALI 1 x wöchentlich mit unterschiedlichen kreativen Angeboten, zu dem Interessierte Arbeitslose und Menschen mit wenig Geld kommen können. Aufbau, Begleitung des Angebotes, Betreuung des Materialschranks etc., je nach Kompetenzen auch Anleitung eigener kleiner Kreativseinheiten und Workshops für Besucherinnen (Erwerbslose und Menschen mit geringem Einkommen)
- Bilder, Wand- oder Außengestaltungen für gemeinnützige Einrichtungen in Kooperation mit den Einrichtungen entwerfen und realisieren
- Erarbeitung und Präsentation von künstlerischen oder thematischen Ausstellungen sowie Beteiligung an Kunst- und Kulturveranstaltungen mit eigenen kreativen Beiträgen
- Herstellen von Dekorationen oder kreativem Begleitmaterial für gemeinnützige Veranstaltungen (z. B. für Feste für Altenheime, für Arbeitslose wie Weihnachtsfeier etc. oder für z. B. Globale Mittelhessen)
- Bauen, Bemalen, Ausbessern und Reparieren von Gesellschaftsspielen und Kinderspielzeug für Kindergärten, Altenheime oder andere gemeinnützige Einrichtungen
- Planung und Durchführung von kreativen Gemeinschafts- und Begegnungsaktionen wie z. B. Kinder-Mal-Aktionen in der ALI, in gemeinnützigen Einrichtungen wie Kindergärten oder bei Veranstaltungen wie Fluss mit Flair
- Erarbeiten und Vermitteln von kreativen und handwerklichen Fertigkeiten und Einbringen von künstlerischen und handwerklichen Kompetenzen und Ideen
- Planung und Organisation von Filmvorführungen und Diskussionsveranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen für andere Bedürftige (z.B. globalisierungskritischer Brunch)
- Entwicklung und Produktion von Theaterstücken, Puppentheaterstücken, Filmen oder Kunstwerken für und / oder mit Kindergärten, Kliniken, Altenheimen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen oder für gemeinnützige gesellschaftliche Veranstaltungen
- Vorbereitung, Einkauf und Organisation für die Angebote und Kontaktaufnahme und -pflege mit den Kooperationspartnern
- Auswertung und Reflexion der Gruppensituationen und der Angebote unter Anleitung

b) PC und Publikation

PC und Medien nehmen einen immer größer werdenden Anteil im gesellschaftlichen und beruflichen Leben ein. Dabei geht es in diesem Projektbereich schwerpunktmäßig um die Medien PC, Foto und Film. Im Rahmen des Projektes initiiert die Arbeitsloseninitiative diesbezügliche Angebote für benachteiligte Menschen und Gruppen. Dies beinhaltet sowohl die Durchführung von Workshops und Veranstaltungen in der ALI als auch Veranstaltungen und Projekte mit Kooperationspartnern.



Möglich sind sowohl Angebote, bei denen die Begegnung oder das gemeinsame Lernen im Vordergrund steht (z.B. Filmvorführungen für benachteiligte Gruppen mit anschließender Diskussion, PC-Workshops für benachteiligte Gruppen wie z.B. Menschen mit Behinderung, Erwerbslose), als auch die Übernahme von kreativen medialen Arbeitsaufträgen in Kontakt und Abstimmung mit den Einrichtungen wie zum Beispiel Fotoausstellungen oder Fotoprodukte (wie z.B. ein Fotomemory-Spiel für eine Altenbetreuungsstation oder Kindertagesstätte). Hierdurch können außerdem auf beiden Seiten Vorurteile abgebaut, Kontakte geknüpft und soziale Kompetenzen gefördert werden.

Im Rahmen von Workshops führen am PC fortgeschrittene Erwerbslose sozial benachteiligte Menschen in Grundtechniken am PC ein. Insbesondere Personen (z. B. Langzeitarbeitslose ohne PC Kenntnisse, Senioren mit geringem Einkommen, Menschen mit Behinderung), für die eine langsame und schrittweise Einzelanleitung sinnvoll ist, sind die Zielgruppe dieses Projektes. Auch hier sollen gezielt Institutionen angesprochen werden. Hierfür eignen sich die AGH-Teilnehmer/innen unter Anleitung die notwendigen PC-Kenntnisse an und arbeiten sich in Programme ein, um diese erklären und vermitteln zu können. Sie erstellen ggf. unter Anleitung Materialien für die Weitervermittlung von Kenntnissen (Arbeitsblätter etc.). Auch ist es möglich, Anleitungen, die in anderen Teilprojekten verfasst wurden, am PC zu überarbeiten, zu layouten und anderen Bedürftigen zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus können die Teilnehmer/innen offene PC-Angebote betreuen, in denen Erwerbslose, die sich keinen eigenen PC leisten können, PC und Internet nutzen und somit ihre Fähigkeiten erweitern und soziale Teilhabe erfahren können.

Als zusätzliches Arbeitsfeld veröffentlicht die Arbeitsloseninitiative kleinere und größere Ratgeber, die Menschen in Arbeitslosigkeit in schwierigen Lebenslagen weiterhelfen. In der Vergangenheit wurden z. B. bereits ein Kochbuch mit kostengünstigen Rezepten und der Selbsthilferatgeber „Mittel und Wege“ veröffentlicht. In Zukunft sollen weitere zusätzliche Ratgeber und Informationsflyer als Broschüre in kleiner Auflage erscheinen und / oder im Internet zum Download angeboten werden.

Im Rahmen der umfangreichen Recherchearbeiten wird der Kontakt zu anderen Institutionen und Einrichtungen gefördert. Je nach bearbeitetem Thema wird eng mit anderen Institutionen zusammengearbeitet.

Aufgabenbereiche für die Arbeitsgelegenheiten:

- Durchführung offener Angebote oder Workshops für sozial benachteiligte Anfänger/innen am PC, die über keine eigenen Ressourcen verfügen (u.a. Erwerbslose, Senior/innen, Menschen mit Behinderung). Dies können auch gezielte Angebote mit Kooperationspartnern sein
- Erstellen von Arbeitsblättern zu PC-Anleitungen, die den Nutzer/innen der PC-Angebote der ALI, anderen Bedürftigen oder gemeinnützigen Einrichtungen, zur Verfügung gestellt

werden können

- Recherche und Erstellen von Vorlagen für Spiele, Bilder oder Gegenstände, die im handwerklich-kreativen Bereich für gemeinnützige Einrichtungen erstellt werden
- Recherche von Adressen für Publikationen und Webseiten, Erstellen von Publikationen und kleinen Ratgebern für gemeinnützige Zwecke, Zusammenstellung und Schreiben von Texten für Publikationen
- Fotoarbeiten und Bildbearbeitung, Scannen von Fotos und Bildern
- Aufarbeiten und Vorbereiten von Texten zur Veröffentlichung im Internet
- Erstellen und Erarbeiten, Druck, Binden und Verteilen von Flyern, Ratgebern, Plakaten für Veranstaltungen und künstlerischen Katalogen
- Die AGH-Teilnehmer/innen erarbeiten Fotoausstellungen, Fotowebseiten oder Foto-Produkte (z. B. Spiele) für gemeinnützige Kooperationspartner – hierzu gehört unter anderem auch die Bearbeitung der Bilder am PC
- Reflexion der Gruppensituationen unter Anleitung
- Koordination und Organisation der jeweiligen Angebote und Kontaktaufnahme und -pflege mit Kooperationspartnern
- Ggf. Pflege der PCs, Reinigung der Bildschirme und Tastaturen im PC-Raum, evtl. Durchführung kleiner Wartungsarbeiten unter Anleitung

c) Café und gesunde Ernährung

Als zusätzliches Angebot bietet die Arbeitsloseninitiative täglich ein offenes Café an, das als Treffpunkt, niedrigschwellige Anlaufstelle und offen gestalteter Raum Erwerbslosen und anderen am Thema Arbeitslosigkeit interessierten Bürger/innen zur Verfügung steht. Das Café bietet Menschen die Möglichkeit, die ALI und ihre Angebote unverbindlich kennen zu lernen, in Kontakt und Austausch mit anderen zu kommen, zu günstigen Preisen Getränke zu erwerben und an 2 Tagen zu günstigen Preisen ein Frühstück einzunehmen. Diese bietet insbesondere sozial schwachen Personen, die sich einen gewerblichen Cafébesuch kaum oder gar nicht leisten können, die Möglichkeit der Teilhabe an einem vergleichbaren Angebot. Das Café bietet als Kontakt- und Anlaufstelle außerdem die Möglichkeit, des Informationsaustausches und der gegenseitigen Unterstützung. Für viele erleichtert dieser unverbindliche Anlaufpunkt den ersten Schritt, Beratung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.



Im Rahmen des Projektes sollen auch gezielt Begegnungsveranstaltungen im Rahmen des Cafés gefördert werden, bei denen Erwerbslose und andere – insbesondere bedürftige – Menschen / Gruppen miteinander in Kontakt kommen können.

Darüber hinaus wird im Rahmen des offenen Cafés eine Kleidertauschbörse betrieben: Kleidspenden werden eingesammelt, durchgesehen und an sozial schwache Personen abgegeben. Auch hierdurch ergeben sich ggf. wertvolle Kontakte zwischen Bedürftigen und Spender/innen.

Vor dem Hintergrund der großen gesundheitlichen Belastungen vieler Teilnehmer/innen und Café-Besucher können im Café Einheiten zu Gesundheit, Prävention, Bewegung und Ernährung angeboten werden, die zunächst präventiv gesundheitsfördernd wirken sollen und darüber hinaus auch punktuell einen gemeinnützigen Beitrag leisten können (z. B. Zubereitung von Salaten für Faschings- oder Weihnachtsfeier für Erwerbslose). Um praktische Erfahrungen zu sammeln, finden auch in Verbindung mit Kooperationspartnern (z. B. Café Toller, ZIBB, DGB) Koch- oder Serviceveranstaltungen statt.

Im Rahmen des Café-Angebotes setzen sich Erwerbslose und Interessierte mit gesunder Ernährung und nachhaltiger Lebensweise auseinander. Das Café bietet dabei einerseits den Rahmen für thematische Diskussionsveranstaltungen (z.B. globalisierungskritischer Brunch), als auch für Projektarbeit. In Kooperation mit dem Landschaftspflegeverein des Landkreises Gießen wird ab 2017 die Pflege und Beerntung einer Streuobstwiese übernommen. Dazu gehört auch die Pflege des Geländes.

Aufgabenbereiche für die Arbeitsgelegenheiten:

- Kaffee, Tee für die Besucher bereiten
- Getränke an die Besucher ausgeben und Kassieren des Kostenbeitrags
- Reinigung des Geschirrs und der Tische
- Einkauf für das Café
- Mithilfe bei der Buffetvorbereitung (Schreiben der Einkaufsliste, Einkauf) und Anrichten der Speisen bei den Buffets und bei Veranstaltungen
- Herrichten und Dekorieren des Cafébereichs für Projektveranstaltungen zur Schaffung einer passenden Atmosphäre (einfache Bastelarbeiten, ggf. Abholung und Aufarbeitung von Spenden oder Einkauf von notwendigem Material).
- Herrichten und ggf. jahreszeitliches Dekorieren des Cafébereichs zur Schaffung einer positiven Atmosphäre (einfache Bastelarbeiten, Sammeln von Naturmaterialien, ggf. Abholung und Aufarbeitung von Spenden oder Einkauf von notwendigem Material).
- Informationen über gesunde Lebensweise (Ernährung, Bewegung, Präventive Maßnahmen) recherchieren und weitergeben
- Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen auch mit / bei Kooperationspartnern (z.B. Kinderfasching, Frauencafé im ZIBB, Filmvorführung, globalisierungskritischer Brunch in Zusammenarbeit mit attac)
- Streuobstwiesenprojekt: Betreuung und Pflege einer Streuobstwiese, Ernte und Weiterverarbeitung der Früchte
- Reflexion der Gruppensituationen unter Anleitung
- Kontaktaufnahme und -pflege mit Kooperationspartnern und Koordination und Organisation von Angeboten

6 Umsetzung der sozialpädagogischen Unterstützung und besonderen Anleitung

Die Erfahrungen und Evaluation bisheriger Projekte zeigen, dass kontinuierliche sozialpädagogische Unterstützung für fast alle Teilnehmer/innen ein wichtiger Bestandteil ist, um Vermittlungshemmnisse abzubauen, aber auch überhaupt die Arbeitsgelegenheit erfolgreich zu absolvieren.

Die sozialpädagogische Einzelbetreuung findet statt in Form von offenen sozialpädagogischen Sprechstunden, regelmäßigen und situativen Einzelgesprächen, worunter auch Kriseninterventionen fallen können. Darüber hinaus werden monatliche Fördergespräche durchgeführt. Durch Rücksprache mit Fallmanagern und sozialen Diensten und regelmäßigen Fallbesprechungen wird das Vorgehen reflektiert und es werden weitere Ressourcen erschlossen.

Im Rahmen der monatlichen **Fördergespräche** wird mit jedem Teilnehmer ein individueller **Förderplan** erstellt, in dem gemeinsam Zielvereinbarungen getroffen und festgehalten werden und das Erreichen nachgehalten wird. Es werden berufliche Fähigkeiten, Interessen und Stärken sowie die für die Integration in den Arbeitsmarkt fehlenden Schlüsselkompetenzen besprochen und Möglichkeiten zum Erwerb reflektiert und angeboten. Es werden Vereinbarungen zur Teilnahme an besonderen Anleitungen und zu den Arbeitsbereichen getroffen. Das Aufnahmegespräch und das Abschlussgespräch fallen auch unter die Fördergespräche. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein Zeitaufwand von durchschnittlich einer Stunde pro Fördergespräch benötigt wird.

Die Teilnehmenden können bei Bedarf **sozialpädagogische Angebote** zur Unterstützung und Betreuung wahrnehmen. Hierzu finden wöchentlich zwei sozialpädagogische Sprechstunden statt, die von sozialpädagogischen Fachkräften angeboten werden, und in denen die Teilnehmenden persönliche und soziale Probleme besprechen und angehen können. Bei Ausfall oder mangels Bedarf kann eine der Sprechstunden in der folgenden Woche nachgeholt werden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit zu **Einzelgesprächen**, die separat vereinbart, spontan oder in Form einer **Krisenintervention** stattfinden können. Sie können je nach Vereinbarung in oder nach der Anwesenheitszeit liegen. Sie werden von sozialpädagogischen Fachkräften oder pädagogischen Mitarbeiter/innen durchgeführt. Auch in diesen Gesprächen können Zielvereinbarungen getroffen werden. Die Gespräche werden im Förderplan dokumentiert. Bei akuten Problemlagen, Krisen oder Konflikten in der Gruppe wird mit einer Kriseninterventionen oder Konfliktklärung direkt reagiert. Im begründeten Einzelfall kann dies auch eine aufsuchende Beratung bei Nichterscheinen und Nichterreichbarkeit beinhalten. Dies wird von hauptamtlichen Mitarbeitern erfüllt.

Abgesehen von den regelmäßig stattfindenden Fördergesprächen orientiert sich die Dauer und Frequenz der weiteren Gespräche am akuten Bedarf der Teilnehmer/innen bzw. an den Anforderungen der Arbeitsgelegenheit. Gespräche können sowohl von den Teilnehmenden, die einen Bedarf formulieren, eingefordert werden, als auch von den (sozial-)pädagogischen Mitarbeiter/innen, sofern diese einen Gesprächsbedarf sehen. Diese Flexibilität ermöglicht insbesondere intensive Unterstützung im Fall von Bedarf und Krisen. Teilnehmer/innen mit hohem Bedarf können mehr Einzelgespräche bekommen.

Erfahrung und Evaluation haben gezeigt, dass es für die Teamarbeit und Bearbeitung von Konflikten in der Gruppe sehr hilfreich ist, regelmäßige gemeinsame Schulungseinheiten durchzuführen. Diese als besondere Anleitung verstandene, moderierte Einheiten dienen dazu, die für die Projektarbeit erforderlichen Schlüsselqualifikationen zu erwerben (z. B. PC-Kenntnisse, Deutsch) sowie Problembereiche in den Themenfeldern „soziale und persönliche Kompetenzen“ sowie „Gesundheit“ zu bearbeiten. Defizite im Bereich von Teamarbeit,

Kommunikationsfähigkeit und Konfliktmanagement erschweren oft den reibungslosen Projektverlauf, so dass es sinnvoll ist, hier besondere Anleitungen in Form von Gruppenschulungen durchzuführen. Auch gesundheitliche Problemlagen (z. B. Sucht, Schlafstörungen oder Depression) erschweren oft den Projektverlauf und können erfahrungsgemäß sinnvoll in Gruppenarbeit thematisiert werden. Die Bearbeitung der Themen in der Gruppe stellt dabei eine gute Ergänzung zu Einzelgesprächen dar.

Aufgrund der ständig neu hinzukommenden Teilnehmer/innen und der Notwendigkeit, situativ auf aktuelle Gruppensituationen entsprechend zu reagieren, gibt es keinen festen Lehrplan, sondern werden nach einem Modulsystem passende Unterrichtseinheiten ausgewählt. Darüber hinaus können auch die Teilnehmer/innen Inhalte einbringen, die dann moderiert durch den Anleiter bearbeitet werden. Insbesondere zu folgenden Themenbereiche werden regelmäßig Einheiten angeboten:

- **PC-Schlüsselkompetenzen:** Grundkenntnisse im PC Bereich einschließlich Internet und Textverarbeitung und Bildbearbeitung, angepasst an den individuellen Bedarf der Teilnehmenden und dem Bedarf im Rahmen der Projektarbeit
- **persönliche und soziale Kompetenzen:** Hier werden je nach Bedarf der Teilnehmer und der Anforderungen im Projekt soziale und persönliche Kompetenzen gefördert. Themen sind beispielsweise Kommunikation, Teamarbeit, Selbstbild, Motivation.
- **Deutsch-Sprachkompetenzen:** Erfahrungsgemäß gibt es immer wieder Teilnehmende, die über so geringe Deutsch- und / oder Lesekenntnisse verfügen, dass sie große Schwierigkeiten haben, der Projektarbeit zu folgen. Für diese Teilnehmer/innen wird ein Deutsch-Sprachförderangebot in einer kleinen Gruppe angeboten
- **Gesundheit und Ernährung:** Hier werden je nach Bedarf der Gruppe angeleitete Einheiten zu Themen wie Ernährung, Bewegung, Sucht, Stressabbau durchgeführt. Auch Arbeitssicherheit im Rahmen der Projektarbeit wird hier bearbeitet.

Für die Teilnehmer/innen sind je nach Kenntnisstand 3 bis 6 Stunden (2-4 Einheiten) besondere Anleitung vorgesehen. Wer nicht an der besonderen Anleitung teilnimmt, arbeitet in dieser Zeit in den Projektbereichen mit. Für den Bereich sind 6 Personalstunden plus 2 zur Vorbereitung eingeplant. Die tatsächliche Dauer und Häufigkeit der besonderen Anleitungen ergibt sich aus den Anforderungen des Gesamtprojektes und den Bedarfen der Teilnehmenden. Es kann je nach Bedarf und Anforderungen mehr projektbezogene oder mehr besondere Anleitung angeboten werden.

Netzwerkarbeit, Austausch und Kooperation sind elementare Voraussetzungen, um optimale Unterstützung der Teilnehmer/innen realisieren zu können. Dies betrifft einerseits die Kooperation mit Fallmanagern und sozialen Diensten, andererseits auch die internen Absprachen des Teams. Damit die Mitarbeiter/innen ihr Vorgehen in den Einzelfällen reflektieren und sich optimal gegenseitig vertreten können, sind regelmäßige Fallbesprechungen notwendig. Sie werden im Förderplan dokumentiert. Konflikte im Projektverlauf, zeitliche und inhaltliche Absprachen werden in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen getroffen. Zur Qualitätssicherung werden Supervisionssitzungen und Fortbildungen besucht. Zur Evaluation der Rückmeldungen der Teilnehmer/innen werden mindestens alle 2 Monate Qualitätszirkel durchgeführt. Hierunter fallen im Einzelnen:

- Rücksprachen, Absprachen und Kooperationsgespräche mit Fallmanagern, sozialen Diensten, sowie Weitervermittlungen
- regelmäßige Fallbesprechungen
- Teambesprechungen (anteilig) aller hauptamtlichen Mitarbeiter.
- Anteilig Supervisionssitzungen, Fortbildungen, Qualitätszirkel zur Auswertung der Rückmeldungen von Teilnehmenden und Außenstehenden
- Anteilig Teilnahme an Arbeitskreisen u. Netzwerken zur Optimierung der Vermittlung

- Dokumentation und Berichte

In Urlaubs- und Vertretungssituationen können die Stunden der Teamsitzungen und Fallbesprechungen auf die folgenden Wochen verschoben werden.

7 Gliederung des Projektverlaufs

Anleitungs- und Begleitungsbedarf in den Projektphasen:

Die Zielgruppe sind Erwerbslose mit Motivation zu Projektarbeit, die bislang nicht in der Lage waren, auf dem Arbeitsmarkt eine Arbeitsstelle zu finden, weil sie zum Beispiel vermittlungshemmende Kriterien aufweisen, aber dennoch in der Lage sind, im geschützten Rahmen einer Tätigkeit von 4 - 6 Stunden täglich nachzugehen. Die Erfahrungen aus bisherigen Projekten zeigen, dass viele seit Jahren nicht mehr gearbeitet haben und vielfältige Probleme vorliegen. Viele müssen erst langsam wieder an ergebnisorientierte Aufgabenerfüllung und Teamarbeit herangeführt werden. Daher wird im Projekt eine kontinuierliche Arbeitsanleitung von 12,5 Stunden in der Woche angeboten. Darüber hinaus werden bei Bedarf persönliche Anleitungsgespräche geführt.

Mit Hilfe der Anleitung in den Projektbereichen werden die Teilnehmenden im Projekt schrittweise an eigenständiges Arbeiten herangeführt. 5 bis 10 Stunden sollen die Teilnehmer/innen in der Woche eigenständig im Projekt arbeiten. Darüber hinaus finden bedarfsorientiert 3 – 6 Stunden besondere Anleitung sowie sozialpädagogische Unterstützung statt. Das Projekt gliedert sich dabei in verschiedene Phasen:

1. Aufnahmephase:

Die Zuweisung erfolgt durch persönliche Ansprechpartner des JobCenters, vorher findet ein Informationsgespräch mit den Interessent/innen statt. Nach erfolgter Zuweisung findet an einem der ersten Arbeitstage ein Aufnahmegespräch statt, bei dem wesentliche Daten, berufliche Erfahrungen und Wünsche erhoben sowie individuelle Vereinbarungen (z.B. Arbeitszeiten) besprochen werden. Es werden Zielvereinbarungen für die Projektzeit getroffen. Die organisatorischen Fragen werden besprochen, ein Vertrag wird geschlossen. Die Sicherheitsbelehrung wird durchgeführt.

Nach erfolgter Zuweisung findet an einem der ersten Arbeitstage ein ausführliches Aufnahmegespräch statt, bei dem wesentliche biographische Merkmale, berufliche Erfahrungen und Wünsche sowie persönliche Problemlagen erhoben werden und gemeinsam Zielvereinbarungen für die Projektzeit getroffen werden.

2. Orientierungsmonat (1. Monat)

Der erste Monat dient als Orientierungsmonat. Hier haben die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, in verschiedene Projektbereiche hineinzuschnuppern und die Arbeitsloseninitiative kennen zu lernen. Sie werden an die auszuführenden Arbeiten herangeführt und in die laufenden Projektplanungen einbezogen. Sie machen erste Erfahrungen in Teamarbeit und reflektieren durch die Anleitung dabei auftretende Probleme.

In dieser Phase wird versucht, persönlichen Kontakt aufzubauen und bestehenden Handlungsbedarf abzuklären. Dazu dienen auch vertrauensbildende Gespräche. Persönliche Problemlagen und familiäre Schwierigkeiten (z. B. Wohnsituation, Kinderbetreuung, Schulden, gesundheitliche Probleme, häusliche Gewalt), die zur Sprache kommen, können in Einzelgesprächen im Rahmen der Sprechstunden oder darüber hinaus direkt bearbeitet werden. Am Ende des Monats findet ein Fördergespräch zu Aktivierung und Zielvereinbarung statt.

3. Arbeitsphase - Einstiegsphase in geregelte Beschäftigung (2. - 3./4. Monat)

Im den nun folgenden zwei bis drei Monaten des Projektes werden die Teilnehmer/innen wieder an einen geregelten Arbeitsalltag herangeführt. Gemeinsam werden die Projektberei-

che und Teilprojekte vereinbart, in denen sie zunächst schwerpunktmäßig unter Anleitung mitarbeiten.

Die Einteilung in die Projektbereiche wird im Rahmen der Fördergespräche überprüft, reflektiert und gegebenenfalls modifiziert.

Oft werden Problemlagen im Laufe dieser Phase des Projektes deutlich. Durch den Wiedereinstieg in einen regelmäßigen Tagesablauf und den Anforderungen einer geregelten Beschäftigung kommen zum Beispiel manche gesundheitlichen Probleme erst ans Tageslicht. Auch zeigt sich oft erst nach einer Weile, ob und wie andere Problemlagen dem Nachgehen einer geregelten Beschäftigung im Wege stehen. Somit ist die Arbeit am Abbau solcher vermittlungshemmender Kriterien zumeist über die gesamte Projektzeit hinweg nötig. In sozialpädagogischen Einzelgesprächen im Rahmen der Sprechstunden oder darüber hinaus werden diese Probleme bearbeitet.

Aufgrund der Vielzahl von persönlichen Problemen, die bearbeitet werden, wird für diese Phase erfahrungsgemäß in vielen Fällen mehr Zeit benötigt, so dass sich die Heranführung an eigenständiges Arbeiten und die Perspektiventwicklung um einen Monat verzögern kann. Auch Ausfallzeiten können dazu führen, dass sich diese Phase verlängert.

4. Heranführung an eigenständiges Arbeiten (3./4. - 5./8. Monat)

In der folgenden Phase, für die bei 6-monatigen AGHs 2 Monate, bei 9-monatigen 4 Monate zur Verfügung stehen, sollen die Teilnehmer/innen an eigenständiges Arbeiten herangeführt werden und kleine komplexe Aufgaben selbstständig übernehmen. Dazu gehören je nach Fähigkeiten auch begleitete Außenaufträge. Teamarbeit wird verstärkt erprobt und Probleme werden besprochen. Die Zusammenarbeit in der Gruppe bringt in dieser Phase Probleme oft erst ans Licht, die dann bearbeitet werden können. Weiterhin werden monatlich Fördergespräche geführt und sozialpädagogische Unterstützung angeboten.

5. Perspektiventwicklung (letzter Monat)

Im letzten Monat wird verstärkt eigenständig gearbeitet, begleitete Einsätze bei Kooperationspartnern und Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben in der Gruppe werden erprobt und reflektiert. In Einzelgesprächen wird auf eine Perspektiventwicklung hingearbeitet. Das bisherige Arbeitsverhalten und die Leistungen werden gemeinsam ausgewertet, gemeinsam wird eine Perspektive erarbeitet. Kommt eine Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt (noch) nicht in Frage, werden Alternativperspektiven besprochen.

6. Abschluss

Es wird ein ausführliches Abschlussgespräch geführt und die Endbeurteilung durchgeführt. Die Teilnehmer/innen bekommen eine Teilnahmebescheinigung mit Beschreibung ihrer Tätigkeitsfelder.

6 Zeitlicher Rahmen und Einsatzorte

Die Projektteilnehmer/innen setzen die oben beschriebenen Aufgaben unter Anleitung der hauptamtlichen Beschäftigten in erster Linie im Rahmen der Strukturen der Initiative, Walltorstr. 17, um. Punktuelle Einsätze bei Kooperationspartnern werden in der Regel vom Anleitungspersonal begleitet. Die gesamte Anwesenheitszeit soll pro Person je nach persönlicher Situation und Belastbarkeit 20 bis 30 Wochenstunden betragen, welche sich je nach Anforderung und Bedarf auf ganze oder halbe Arbeitstage verteilen.

In der Regel finden die Arbeitszeiten in der Arbeitsloseninitiative montags bis freitags zwischen 8:30 Uhr und 15:00 Uhr statt. Projektveranstaltungen (z.B. Aufführung von Theaterstücken, Ausstellungen, Übergabe von erarbeiteten Werken) müssen mit Kooperationspartnern und Rahmenveranstaltungen koordiniert werden (z.B. Aktionstag 1. Mai, Fluss mit Flair) und können so durchaus über diesen Rahmen hinaus zu späterer Uhrzeit, an Wochenenden oder Feiertagen stattfinden. Veranstaltungen an Wochenenden oder Feiertagen finden maxi-

mal 1 mal im Monat statt. Hierfür wird innerhalb des selben Monat ein Ausgleichstag vereinbart, an dem die Teilnehmer/innen dafür frei haben.

7 Ausstattung und Ressourcen

Alle Angebote finden in den Räumen der Arbeitsloseninitiative Gießen in der Walltorstraße 17 statt. Der Betrieb ist leicht über öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Die Bushaltestelle „Marktplatz“ ist 5 Minuten Gehweg entfernt. Fast alle Busse halten dort. Die Bahn-Haltestelle „Gießen-Oswaldsgarten“ ist in 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Vor dem Betrieb befinden sich zwei behindertengerechte Parkplätze. Im Haus befindet sich ein Aufzug, der es gehbehinderten Personen ermöglicht alle Räumlichkeiten zu erreichen. Alle Räume können tagsüber durch Außenrolläden abgedunkelt bzw. sichtgeschützt werden. Alle Räume haben abschließbare Schränke. Wir verfügen über:

1 PC-Unterrichts-Raum für 17 Personen, ausgestattet mit:

- 13 PC's und 4 Laptops mit Internetanschluss und USB Anschluss
- 1 Farblaserdrucker, 1 Multifunktionsstrahlendrucker mit Scanner / Kopierer, 1 Telefon
- 1 Tafel, 1 Moderationswand
- 5 Headsets zur Nutzung von vertonten Programmen zum eigenständigen Lernen (z. B. Sprachen)

Vorhandene Software: Windows 7, Adobe Acrobat Reader, Firefox Internetbrowser, Libre Office Suite (vergleichbar MS-Office), Gimp (Bildbearbeitungsprogramm), Email über webbasierte Lösungen. Die PC's können außerhalb der Unterrichtszeiten (mindestens 1 Stunde pro Tag) von den Projektteilnehmer/innen zum Bewerbungsschreiben genutzt werden.

1 Arbeits- und Unterrichtsraum für 8 Personen, ausgestattet mit:

- Flipchart, Moderationsmaterial
- TV, DVD-Player
- 1 Telefon

Dieser Raum kann auch für Eigenarbeitszeiten genutzt werden.

1 Arbeits- und Unterrichtsraum für 20 Personen, ausgestattet mit:

- Tischen und Stühlen, flexibel anzuordnen für Großgruppen- oder Kleingruppenarbeit, kreatives oder inhaltliches Arbeiten, Vorträge, Tagesbesprechung und Bewegungseinheiten (z. B. für Theater, Rollenspiel, Gesundheitsförderung) mit Geräten nach Bedarf (s.u.)

Dieser Raum kann für das Café und für die Pausen genutzt werden.

1 Teeküche, ausgestattet mit:

- Kühlschrank, Spüle, Spülmaschine, Kaffeemaschine, Wasserkocher

Eine Kochnische des DGB im 7. Stock kann von der Arbeitsloseninitiative mitbenutzt werden.

1 Büro mit 2 PC-Arbeitsplätzen und Besprechungsraum für bis zu 4 Personen, ausgestattet mit:

- Fax, PC und Drucker (Multifunktionsgerät), 1 Telefon

1 Büro mit 2 PC-Arbeitsplätzen u. Besprechungsraum für bis zu 4 Personen, ausgestattet mit:

- 2 PCs, Kopierer, 1 Telefon

1 Büro mit 1 PC-Arbeitsplatz als Verwaltungsbüro ausgestattet mit:

- 1 PC, Drucker, 1 Telefon

Toiletten:

- 2 Damentoiletten, 1 Herrentoiletten, 1 Pissoir, 1 behindertengerechte Toilette
- 2 Mitarbeitertoiletten

Weitere Technik / Materialien, nutzbar in allen Räumen:

- Moderationsmaterial, Flippchart, Overheadprojektor
- Beamer in Transporttasche, transportable Leinwand, insg. 4 Laptops
- 4 Digitale Fotokameras mit Videofunktion, 1 Digitale Filmkamera mit Fotofunktion
- 1 digitale Spiegelreflexkamera mit Filmfunktion
- Kreativ- und Schreibmaterial
- Tageszeitungen, Bücher, Wörterbücher, Lexika
- 4 Nähmaschinen, 1 Bügeleisen
- 1 Radiorecorder mit CD-Deck

Arbeitsmaterial

- Schreibmaterial, Druckerpapier, Toner
- Tageszeitungen
- Bücher, Wörterbücher, Lexika
- Moderationsmaterialien
- projektbezogen künstlerische oder anderweitige Materialien

8 Personal

- 1 Diplom-Pädagogin und Kunsttherapeutin mit einschlägiger Berufserfahrung
- 1 Diplom-Sozialpädagogin mit einschlägiger Berufserfahrung
- 1 pädagogischer Mitarbeiter mit Ausbildereignungsschein und einschlägiger Berufserfahrung im Bereich PC und Medien
- 1 Verwaltungsfachkraft mit Ausbildereignungsschein und Berufserfahrung in der Anleitung von Teilnehmer/innen
- stundenweise 1-2 Anleiter / pädagogische Mitarbeiter auf Minijob-Basis, insbesondere zur Vertretung (mit Berufserfahrung im Erwerbslosenbereich)
- Freie Mitarbeiter/innen zur Arbeitsanleitung (nach Bedarf)
- Zur Qualitätssicherung werden Supervision und Fortbildungen durchgeführt.

Personaleinsatz nach ganzheitlichem Ansatz:

Sowohl pädagogische Mitarbeiter als auch sozialpädagogische Fachkräfte übernehmen Anleitungen und Projektdurchführungen in der Maßnahme. Sie werden entsprechend ihrer zusätzlichen berufspraktischen Kompetenzen (Gastronomie, Kunst und Kultur, PC und Medien, Publikation, Werkstattarbeit etc.) eingesetzt.

Zur Verwirklichung unseres ganzheitlichen Arbeitsansatzes sehen wir es als sinnvoll und notwendig an, möglichst alle Mitarbeiter im Rahmen der Maßnahme zu beschäftigen. Sie lernen so innerhalb der Projektarbeit die Teilnehmer kennen und können so angemessener und kundenorientierter reagieren und handeln. Auch das für die sozialpädagogische Arbeit angemessene Vertrauensverhältnis kann bei vielen Teilnehmer/innen durch eine gemeinsame praktische Arbeit leichter aufgebaut werden. Der Gesamtpersonaleinsatz im Projekt beträgt 74,5 Stunden.

9 Kooperationen

Aus der Projektbeschreibung ergibt sich die Notwendigkeit der Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen und Gruppen des öffentlichen Lebens. Ziel des Projektes ist, dass die Menschen mit Arbeitsgelegenheiten durch das Projekt auch Erfahrung mit verschiedenen Kooperationspartnern und deren Arbeitsbereiche sammeln.

Dabei wird gemeinsam mit einem Mitarbeiter der kooperierenden Einrichtung das Projekt geplant und die Tätigkeiten und Aufgaben vereinbart. Mit den Teilnehmer/innen werden Einsätze vor Ort vorher besprochen. Die Teilnehmer/innen übernehmen bei Kooperationspartnern nur Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit dem zusätzlichen Kooperationsprojekt stehen. Regelaufgaben werden nicht übernommen. Ein/e Anleiter/in ist dabei zumindest zeitweise vor Ort und überprüft dies.

Aus der Erfahrung bisheriger Projekte kann auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartner/innen zurückgegriffen werden, die auch weiterhin an einer Kooperation interessiert sind. Mit folgenden Einrichtungen wurden bereits in den vergangenen Jahren Projekte umgesetzt:

- Projektgruppe „Fluss mit Flair“ der Lokalen Agenda Gießen
- Pflegeheim St. Anna des Caritasverbandes Gießen
- Filmfestival "Globale", Verein motivés e. V. und Jugendzentrum Jokus
- Verein für Kinderbetreuung "Franz von Hahn e. V."
- Hessische Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge
- Ausländerbeirat des Landkreis Gießen
- Stadt und Landkreis Gießen
- Caritas Gießen, insbesondere Sozialstation
- Nordstadtzentrum / Nordstadtverein
- ZiBB e.V.
- Textilbündnis Gießen der Lokalen Agenda Gießen
- Gemeinde Buseck
- Eltern helfen Eltern
- Lebenshilfe Gießen
- Generationenbrücke und Seniorenwerkstatt Linden
- Evangelische Stadtkirchenarbeit
- Pflegeheim St. Anna des Caritasverbandes Gießen
- Bündnis zum 1. Mai Mittelhessen
- Verein an.gelkommen
- attac Ortsgruppe Gießen

Weiterhin sind folgende Kooperationen mit weiteren gemeinnützige Einrichtungen, Kindertagesstätten und Kindergruppen, Pflege- und Altenheimen, Kirchengemeinden, Schulen, Selbsthilfegruppen und Agendagruppen möglich. Der Aufbau der weiteren Kooperationen wird im Laufe des Projektes erfolgen und sich auch an dem Bedarf und den Fähigkeiten der Menschen mit AGHs orientieren.

Durch die Zusammenarbeit mit **Kooperationspartnern** lernen die Teilnehmer/innen verschiedene soziale Träger, ehrenamtliche Gruppen und gemeinnützige Vereine kennen. Auch dies fördert die Heranführung an eine Beschäftigung. Für viele Teilnehmende ist es ein großer Schritt nach „draußen“ aus dem geschützten Rahmen der Initiative herauszutreten und sich mit seinen Fähigkeiten bei einem begleiteten Außeneinsatz zu erproben. Sie lernen außerdem ein soziales Arbeitsfeld kennen und können sich im Aktivierungsgespräch gemeinsam

mit den pädagogischen Mitarbeitern damit auseinandersetzen, ob dieser Arbeitsbereich für sie in Frage käme.

Aus der jahrelangen Erfahrung als Bildungs- und Beschäftigungsträger ist eine gute Vernetzung im regionalen Arbeitsmarkt entstanden. Vielfältige Verbindungen und Verknüpfungen wurden gebildet, auf die der Träger heute zurückgreifen kann.

Hinsichtlich der Zuweisung und gezielten Förderung der Teilnehmer/innen stehen die Mitarbeiter/innen der ALI im intensiven Kontakt und Austausch mit den jeweiligen Fallmanagern / Ansprechpartnern des JobCenters. So werden fortlaufend Entwicklungen des Teilnehmenden in der Maßnahme miteinander besprochen sowie weiterführende Maßnahmen abgestimmt.

Im Hinblick auf die Zielgruppe des Projektes – Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen – ist zu berücksichtigen, dass die maßgeblich einzubindenden Akteure nur in Ausnahmefällen Betriebe des 1. Arbeitsmarktes sein werden, sondern vielmehr Anbieter von weiterführenden Maßnahmen, Ausbildungen, Weiterbildungen sowie Beratungsstellen und Ämter.

Da für viele Teilnehmer/innen als weiterführendes Eingliederungsangebot eine weitere Maßnahme geeignet ist, kooperieren wir insbesondere mit den **Trägern von Weiterbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekten**. Diese sind zum Beispiel die Jugendwerkstatt, die Reha Werkstätten u. Kompetenzzentrum der Lebenshilfe, IJB, ZAUG oder das Bildungswerk der hessischen Wirtschaft.

Die oben genannten Einrichtung und ihre Beratungs- und Hilfsangebote werden den Teilnehmer/innen vorgestellt. Sie werden bei Bedarf bei der Kontaktaufnahme unterstützt und bei Interesse werden Besichtigungstermine vereinbart. Mit den Mitarbeitern der oben genannten Einrichtungen bestehen kollegiale Kontakte, so dass eine gute und schnelle Zusammenarbeit möglich ist. Besteht z. B. die Vermutung, dass ein Teilnehmer eine kognitive Behinderung hat, wird ihm zum Beispiel das Angebot der Reha-Werkstätten der Lebenshilfe vorgestellt und vorgeschlagen, sich vor Ort über die Einrichtung und die gebotenen Hilfen zu informieren. Ein Besichtigungs- und Beratungstermin wird vereinbart, der bei Bedarf von einem unserer Mitarbeiter begleitet wird. In Einzelfällen kommt als weiterführendes Eingliederungsangebot das Nachholen eines Schulabschlusses oder eine weiterführende schulische Ausbildung in Frage. Hierfür vermitteln wir geeignete Teilnehmer an entsprechende weiterführende **Schulen**.

Im Hinblick auf die besonderen Problemlagen und Vermittlungshemmnisse der Zielgruppe, nimmt die Kooperation mit **Beratungsstellen- und diensten** eine besondere Rolle ein. Mit welchen Diensten im Einzelfall kooperiert wird, hängt natürlich insbesondere von der besonderen Problemlage des Einzelnen ab. Wenn z. B. eine Bewohnerin der Oase TeilnehmerIn des Projektes ist, wird hier besonders eng kooperiert. Es werden in Absprache mit der Teilnehmerin Verläufe und Zielvereinbarungen ausgetauscht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Gießener Beratungs- und Hilfeeinrichtungen bei der Erstellung der Broschüre „Mittel und Wege“ entstand eine nachhaltige Vernetzung in der Region. Kooperationspartner/innen aus vergangenen Projekten, mit denen wir auch im Rahmen der Unterstützungsmaßnahme kooperieren wollen, waren:

- Stadt und Landkreis Gießen (Jugendamt, Gesundheitsamt, Amt für soziale Angelegenheiten, Frauenbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Versicherungsamt), Versorgungsamt
- Caritasverband (Schuldenberatung, Kinderbetreuung und -förderung)
- Diakonisches Werk (Brücke, Schulden-, Sucht- u. Migrationsberatung, Tafel)
- Sozialdienst katholischer Frauen (Frauenhaus, Interventionsstelle häusliche Gewalt)
- Oase (Wohnheim für Frauen)

- AWO (Beratungsstelle f. Obdachlose, Hilfeverbund Wohnen u. Arbeit, Hilfen f. Kinder u. Jugendliche)
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., Eltern helfen Eltern
- Ärztlich-psychologische Beratungsstelle (Erziehungsberatung, Mediation)
- Suchthilfezentrum Gießen, Gießener Hilfe, Aids-Hilfe
- Lebenshilfe Gießen
- Nordstadtzentrum
- Aktino / Aktion Perspektiven
- Unabhängige Patientenberatung
- SymPaten
- Wohnbau Gießen
- Kulturloge

Entsprechend unseres Ansatzes des Empowerments werden in erster Linie versucht, bereits bestehende Kontakte der Teilnehmer/innen zum Hilfesystem zu (re-)aktivieren. Es wird mit den Teilnehmenden erarbeitet, ob es in der Vergangenheit bereits Unterstützungsangebote gab, die hilfreich waren, und ob diese wieder genutzt werden können, bzw. ob es neue, passende Angebote gibt. Daher können je nach Situation und Geschichte der Teilnehmenden weitere, evtl. auch ganz unterschiedliche Kooperationen entstehen.

Darüber hinaus sind wir regional vernetzt im Arbeitskreis „soziale Sicherung“, der sich ca. 4 mal im Jahr trifft. Hier tauschen sich die Träger verschiedener Beratungsstellen über ihre Angebote und aktuelle Entwicklungen aus. Veränderungen in der Hilfelandschaft werden diskutiert. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Treffen des Arbeitskreises mit Mitarbeitern des JobCenters zum gegenseitigen Austausch und zur Reflexion.

